

# Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 2

Freitag, den 6. Juli 1866.

27.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meißen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Bestinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Die preussische Armee rückte auf 3 Straßen in Böhmen ein: der Kronprinz von Schlesien, Prinz Friedrich Karl über Zittau, General Herwarth von Bittenfeld über Sebnitz. Die Vereinigung der drei Armeen sollte in der Gegend von Josephstadt geschehen. Man vermuthet, der österreichische Feldherr Benedek habe den Plan gehabt, die schlesische Armee in den Gebirgspässen festzuhalten, dagegen die Elbarmee soweit vorrücken zu lassen, bis er sie vernichten könne. Der Kronprinz ist jedoch nach furchtbaren Kämpfen in und um Trautenau siegreich in Böhmen vorgedrungen und hat sich mit der Elbarmee vereinigt. In Trautenau trug sich Folgendes zu: Als die ersten Preußen einrückten versicherte ihnen der Bürgermeister, daß keine Desterreicher in der Stadt wären. Kaum waren jedoch die Preußen am andern Ende der Stadt angelangt, als auf ein vom Thurme gegebenes Signal aus allen Fenstern, von den Dächern und den Kellertürmen auf sie geschossen wurde. Vom Thurme soll sogar siedendes Wasser herabgegoßen worden sein. Am meisten erbitterte es die Preußen, daß viele von den Schützen, die aus sicherem Versteck auf sie anlegten, Civilkleidung trugen. Nachdem die Preußen anfänglich zurückgegangen waren, kamen sie in größerer Anzahl zurück und warfen die Desterreicher, wobei die Stadt in Flammen aufging und heute ein Schutthaufen ist. Der Bürgermeister und noch andere Bewohner wurden gebunden nach einer preussischen Fesselung abgeführt. Auch in Braunaun haben sich nach der „Schles. Ztg.“ beim Einrücken der Preußen Civilisten gegen die Soldaten Schimpfreden zu Schulden kommen lassen. Am 28. Juni rückte die Provianteolonnie des Gardecorps hier ein

und fuhr ihre Wagen auf dem Marktplatz auf, um eine Stunde zu füttern. Im Augenblick hatten sich mehrere Menschen als Neugierige um sie versammelt, man betrachtete wiederum die unbekanntenen Uniformen, trotzdem erst vor wenig Tagen die buntesten Uniformen den sonst stillen Ort belebten. Der Kaufmann Nowack begnügte sich jedoch damit nicht, sondern schimpfte: „Preußenpack“ etc. Kaum hatte er jedoch dies ausgesagt, so fielen auch die Fahrer der Colonne über ihn mit ihren Reitpeitschen derart her, daß, hätte er sich nicht in ein Haus geflüchtet, er unrettbar zu Muß gebauen worden wäre. Dreißig Trainsoldaten zogen blank und hieben nun so lange in die schnell zugeworfene Thüre, bis sie aus ihren Angeln ging. Sämmtliche Läden der Stadt wurden geschlossen. Die Besatzung alarmirte, und nur mit Mühe gelang es dem umsichtigen Benehmen des Commandanten, Premierleutnants v. Richtigofen, die Trainsoldaten von dem Demoliren des Hauses abzuhalten. Das Haus wurde besetzt und untersucht; da flogen aus den obersten Fenstern Steine auf die Truppen. Die Wuth derselben stieg dadurch noch mehr. Im rechten Moment ließ jedoch der die Colonne commandirende Offizier aussitzen und verließ die Stadt, um die wuthentbrannten Preußen zu beruhigen und einem Gemetzel vorzubeugen. Nowack wurde nicht gefunden. Leutnant v. Richtigofen ließ daher den Bürgermeister und die Frau des Nowack verhaften, sein Haus schließen und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegen. Gegen Abend stellte sich Nowack die Frau und der Bürgermeister wurden entlassen, er selbst aber heute mit Militärescorte nach Glatz geschafft, woselbst er vor's Kriegsgericht gestellt werden wird. Den glücklicherweise sich bei dem Excess passiv verhaltenden Bürgern Braunauns ist es zu